

Sitzungsperiode 2020-2021
Sitzung des Ausschusses III vom 6. Mai 2021

FRAGESTUNDE*

- **Frage Nr. 660 von Herrn FRECHES (PFF) an Ministerin KLINKENBERG zu Studienbeihilfen für angehende Studenten – Stand der Dinge**

Studenten sowie Sekundarschüler können, insofern die finanziellen Bedingungen gegeben sind, Studienbeihilfe beantragen.

Diese richten sich nach ihren eigenen Einkünften oder nach den Einkünften der Personen, die für ihren Unterhalt aufkommen.

In der Broschüre 2019-2020 - die auf dem Ostbelgien Bildungsserver zu finden ist - ist die Rede von sogenannten SONDERFÄLLEN MIT EINER PAUSCHALEN BEIHILFE UND EINER SPÄTEREN ÜBERPRÜFUNG DER REELLEN EINKOMMEN, welche Einkommensverringerungen durch besondere Zustände regeln.

Für viele Familien oder Studenten sind Einkommensverringerungen aufgrund von besonderen Zuständen gerade jetzt in der CORONA Krise eine bittere Realität.

Weshalb ich Ihnen folgende Fragen stellen möchte:

- *Wurde für das Studienjahr 2020/2021 eine Analyse im Kontext der Corona Krise zur Anzahl der Anfragen betreffend dieser gesonderten Art der pauschalen Beihilfe gemacht?*
- *Mittels welcher Kommunikationskanäle werden Familien, Sekundarschüler und Studenten über die Möglichkeit dieser pauschalen Studienbeihilfe informiert?*

- **Frage Nr. 661 von Herrn FRECHES (PFF) an Ministerin KLINKENBERG zum Thema: Von Schülern für Schüler – Tutoring in Sekundar- und Hochschulen der DG**

Es geht mit riesigen Schritten auf das Ende des Schuljahres 2021 zu und die Jahresendprüfungen stehen in wenigen Wochen an.

Durch den Fern bzw. Hybridunterricht sowie dem Mangel an Angeboten zur Nachhilfe, gestaltet sich die Situation für viele der Schüler und Studenten noch unsicherer als sonst.

Viele Fragen stellen sich: sei es im Rahmen der Benotung, sei es welche Fächer geprüft werden, sei es der zu lernende Inhalt, usw...

* Die nachfolgend veröffentlichten Fragen entsprechen der von den Fragestellern hinterlegten Originalfassung.

Besonders stressig ist dies für jene, die sowieso schon schulische Schwierigkeiten haben und durch den Hybridunterricht noch mehr auf sich selbst gestellt sind als sonst.

Ein an der Uni Lüttich eingesetztes System könnte hier als Vorbild gelten:

Auf Initiative der Ministerin Valérie Glatigny wurden Ende Januar neue Mittel freigemacht, die den Schülern und Studenten in Form von zusätzlichen Angeboten als Hilfe zu Gute kommen sollen.

An der Uni Lüttich wurde so ein Tutoring von Studenten für Studenten geschaffen!

Dieses Tutoring sorgt u.a. dafür, dass die sozialen Kontakte ausserhalb der eigenen Klassengemeinschaft erweitert werden und versucht so der schwierigen Situation der Nachhilfe Abhilfe Rechnung zu tragen.

Viele der Studenten, die durch Corona keinen Wochenendjob haben oder deren Sommerjob nicht sicher ist, können sich so durch Bezahlung gemäss Studententarif etwas Taschengeld hinzuverdienen.

Es geht in diesem besagten Tutoring nicht alleine darum versäumten Lernstoff beizubringen.

Neben der Lernhilfe an sich, können auch praktische Fragen in den Mittelpunkt geraten, wie bspw. eine Praktikumsbeschaffung usw...

Auch die sogenannten pädagogischen oder organisatorischen Soft Skills - die auf dem Arbeitsmarkt immer gefragter sind - werden durch dieses System der gegenseitigen Hilfe nicht nur gefordert sondern vielmehr gefördert.

Meine Fragen an Sie Frau Ministerin lauten daher wie folgt:

- *Wie bewerten Sie ein solches System des Tutoring für die DG?*
- *Gibt es eine regelmässige Konzertierung mit den Schulen und der AHS, was solche Vorschläge für neue Initiativen angeht?*

• Frage Nr. 662 von Herrn SERVATY (CSP) an Ministerin KLINKENBERG zur Betriebskinderkrippe im Norden der DG

In der Vergangenheit wurde bereits mehrfach über das Projekt einer Betriebskinderkrippe im Norden der Deutschsprachigen Gemeinschaft berichtet. Dieses scheint sich nun weiter zu konkretisieren. Wir freuen uns darüber, denn wir alle kennen den Bedarf, den es diesbezüglich in Ostbelgien gibt.

Mit dieser Betriebskinderkrippe werden etliche neue Betreuungsplätze geschaffen. Darüber hinaus entstehen diese genau dort, wo der Bedarf vorhanden ist. Zudem schaffen sie neue Möglichkeiten; zum Beispiel, dass Berufstätige die Möglichkeit haben werden, ihre Kinder möglichst früh nach Feierabend wiederzusehen.

Noch mehr als anderswo trägt diese Betriebskinderkrippe somit zur besseren Vereinbarkeit von Berufs- und Familienleben bei.

Hierzu lauten meine Fragen:

- *Welches sind die neuesten Entwicklungen in diesem Projekt, u.a. was den Standort der künftigen Betriebskinderkrippe betrifft?*
- *Können Sie bereits einen Zeitrahmen für die weitere Umsetzung dieses Projekts skizzieren?*
- *Mit welcher Betreuungskapazität ist laut aktueller Planung zu rechnen?*

• **Frage Nr. 663 von Frau SCHOLZEN (ProDG) an Ministerin KLINKENBERG zur Umfrage bezüglich des Hybridunterrichtes**

Seit Ende April/ Anfang Mai läuft eine Umfrage, zur Evaluierung des Hybridunterrichtes. Befragt werden sollen alle Schulleiter, Schüler, Lehrer und auch Eltern. Wir alle kennen die Hintergründe und die Situation, in der sich unsere Sekundarschulen seit mehreren Monaten, aufgrund der Corona-Pandemie befinden.

Auf ihrer Webseite Frau Ministerin heißt es:

"Seit Mitte November befinden sich einige Sekundarschüler bereits im Hybridunterricht. Wie wird dieser organisiert und wie wirkt er sich auf das Wohlbefinden aller Betroffenen aus? Im Auftrag der Ministerin führt die Externe Evaluation der Autonomen Hochschule Ostbelgien dazu eine Umfrage durch."

Ziel ist es, ein konkretes Bild der Gesamtsituation zu gewinnen, Handlungsfelder zu identifizieren und Lehren für die Zukunft zu ziehen.

Meine Fragen dazu sind folgende:

- *Wie läuft dies genau ab?*
- *Was genau wird abgefragt?*
- *Wie gedenken Sie Frau Ministerin mit den Ergebnissen umzugehen?*

• **Frage Nr. 664 von Herrn JERUSALEM (ECOLO) an Ministerin KLINKENBERG zur Ausstattung der Schulen mit CO2-Messgeräten**

Ende vergangenen Jahres erklärten Sie hier an dieser Stelle, dass voraussichtlich in den Monaten April und Mai alle Schulen der DG mit CO2-Ampeln ausgestattet werden. Damals hatten Sie erklärt:

"CO2-Ampeln bieten eine stetige Überwachung der CO2-Konzentration im Raum und zeigen an, wenn der CO2-Gehalt zu hoch ist. So können die Personen, die sich im Raum befinden, sofort reagieren und den Raum durch das Öffnen von Fenstern ausreichend belüften.

Aus all diesen Gründen hat die Regierung sich dazu entschieden, alle Klassenräume, Studiersäle und Lehrerzimmer der Grund- und Sekundarschulen des Regel- und Förderschulwesens in der Deutschsprachigen Gemeinschaft mit solchen CO2-Ampeln auszustatten."

Die Verwaltung sammelte damals die Angaben zur Anzahl Räume pro Niederlassung der Grund- und Sekundarschulen, damit die korrekte Anzahl CO2-Ampeln angeschafft werden kann. Ausgenommen von der Anschaffung sind die PPP-Schulgebäude, da diese bereits mit Lüftungsanlagen, die über CO2-Sensoren gesteuert werden, ausgestattet sind. Nichtsdestotrotz muss unterstützend auch in diesen Gebäuden nach jeder Unterrichtsstunde gelüftet werden.

Erste Ampeln waren aber bereits Anfang des Jahres ausgeteilt worden. Möglicherweise ist es nach gut 4 Monaten möglich Rückschlüsse darauf zu ziehen, wie sich die CO2-Ampeln auf die Vermeidung von Infektionen oder ein milderer Infektionsgeschehen auswirken.

Daher habe ich folgende Fragen an Sie, Frau Ministerin:

- *Sind mittlerweile alle Schulen der DG mit den sog. CO2-Ampeln ausgestattet?*
- *Gibt es bereits Erkenntnisse über die Wirksamkeit der Benutzung der CO2-Ampeln?*

• **Frage Nr. 665 von Herrn JERUSALEM (ECOLO) an Ministerin KLINKENBERG zur Rückkehr zum vollständigen Präsenzunterricht in den Sekundarschulen**

Dass alle Schülerinnen und Schüler der Sekundarschulen am kommenden Montag wieder in den vollständigen Präsenzunterricht zurückkehren dürfen, ist eine sehr gute Nachricht! Es ist eine gute Nachricht für die Bildungsgerechtigkeit, für die sozial-emotionale Entwicklung der Kinder und Jugendlichen. Es ist eine gute Nachricht für die persönliche Auslastung, die nicht mehr im Zweiwochenrhythmus aus Distanzlernen vor dem Rechner besteht, für die Pflege und Erneuerung von Freundschaften und für so vieles mehr!

Doch mit dieser Öffnung gehen auch Fragen einher, die logischerweise vor der Rückkehr in die Präsenz beantwortet werden sollten.

Die Unterrichtsorganisation in den Sekundarschulen setzt wegen der zahlreichen Wahlmöglichkeiten grundsätzlich eine größere Durchmischung der Klassen voraus. Außerdem wechseln die Lehrpersonen regelmäßig die Gruppe, Fachlehrer mit 200 Kontakten während einer Schulwoche sind nicht ungewöhnlich. Auch das Einhalten des Mindestabstandes ist in der Praxis sicher nicht immer umsetzbar.

Die ständige und konsequente Umsetzung der Vorgaben der Abstands-, Masken-, Hygiene- und Lüftungsregeln sowie des Prinzips der Kontaktreduzierung wird demnach kaum möglich sein.

Einen Beitrag zu möglichst hoher Sicherheit sollen Antigen Selbsttests leisten, denen sich Lehrpersonen freiwillig und kostenlos unterziehen dürfen.

In diesem Zusammenhang habe ich folgende Fragen an Sie, Frau Ministerin:

- *Bitte erläutern Sie die Prozedur der Antigen Selbsttests, denen sich Lehrpersonen unterziehen dürfen.*
- *Ist ein freiwilliges Selbsttest-Angebot auch für Schülerinnen und Schüler angedacht?*
- *Werden zusätzlichen Maßnahmen ergriffen, um die Ausbreitung von Covid-19 in den Sekundarschulen einzugrenzen?*

• **Frage Nr. 666 von Herrn GROMMES (ProDG) an Ministerin KLINKENBERG zu den Sicherheitsregeln in den Schulen**

Am 10. Mai soll es wieder für alle Schüler und Schülerinnen in den Präsenzunterricht gehen. Es ist für sie sicherlich eine große Erleichterung zu wissen, dass sie vor den anstehenden Prüfungen noch einmal über einen verhältnismäßig längeren Zeitraum in ihre Klassen dürfen. Auch aus psychologischer Sicht ist der Wert, den die so gebotenen sozialen Kontakte mit den Klassenkameraden bietet, nicht zu unterschätzen.

Die Jugend leidet. Daher ist es richtig, dass man alles daransetzt, ihnen wieder etwas mehr Normalität zu geben. Damit das möglich ist, ist es sehr wichtig, dass sich alle in den Schulen an die Sicherheitsregeln halten. Dazu zählen Masken- und Abstandsregeln, genauso wie das regelmäßige Lüften in den Klassenräumen.

Vor diesem Hintergrund lauten meine Fragen an Sie, werte Frau Ministerin:

- *Wie werden die Schulen diesbezüglich unterstützt?*
- *Nimmt die aktuelle Lage,- mit der Schließung einzelner Primarschulen, einen Einfluss auf diese Maßnahme?*

• **Frage Nr. 667 von Herrn KRAFT (CSP) an Ministerin KLINKENBERG zur Umsetzung der Hygienevorschriften in den Sekundarschulen**

Die Regierung der DG kündigte zuletzt an, dass am 10. Mai 2021 die Sekundarschulen wieder für alle SchülerInnen den vollständigen Präsenzunterricht beginnen.

Die CSP-Fraktion hat die sich während der bisherigen Pandemie-Situation stets dafür ausgesprochen, die Schulen so lange wie möglich offen zu halten bzw. so zügig wie möglich wieder zu öffnen. Schule ist wichtig für die Ausbildung, Förderung und Betreuung der Kinder und Jugendlichen.

Dennoch stellt diese Entscheidung die Schulen vor weitere Herausforderungen bzgl. der Umsetzung der Hygienevorschriften.

Dazu meine Fragen:

- *Wie sollen die bisher geforderten Hygienemaßnahmen in den Schulen aufrecht erhalten werden?*
- *Welche Personalgruppe des Unterrichtswesens ist für die Einhaltung der Hygieneregeln zuständig?*
- *Welche zusätzlichen Maßnahmen ergreift die Regierung der DG, um den Schulen nötige Hilfestellungen im Hygienekonzept anzubieten?*

• **Frage Nr. 668 von Herrn KRAFT (CSP) an Ministerin KLINKENBERG zu den aktuellen Corona-Fällen in den Schulen der DG**

In den kommenden Wochen sind einige Lockerungen im gesellschaftlichen Leben in Belgien und somit natürlich auch in der Deutschsprachigen Gemeinschaft zu erwarten. Das ist in vielerlei Hinsicht begrüßenswert.

Die aktuellen Schulschließungen auf dem Gebiet der Deutschsprachigen Gemeinschaft in Born, Lichtenbusch und Herbesthal (Stand 04.05.2021) zeigen jedoch, dass die Corona-Pandemie auch auf dem Gebiet der Deutschsprachigen Gemeinschaft noch lange nicht vorüber ist. Die Kinder der betroffenen Schulen werden nicht in der Schule gefördert und die Familien müssen sich im Falle von Berufstätigkeit um eine Betreuung bemühen.

Dazu meine Fragen:

- *Wie viele Corona-Fälle gibt es aktuell in den Einrichtungen des Unterrichtswesens auf dem Gebiet der Deutschsprachigen Gemeinschaft?*
- *Welche Maßnahmen werden ergriffen, um die Primarschulkinder dennoch betreuen bzw. unterrichten zu können?*
- *Nach welchen Maßstäben entscheidet die Regierung über eventuelle weitere Schulschließungen?*

• **Frage Nr. 669 von Herrn MERTES (VIVANT) an Ministerin KLINKENBERG zu den Schulschließungen in den Gemeindeschulen Born, Herbesthal und Lichtenbusch**

Am Montag berichteten sowohl der BRF als auch das Grenz-Echo über Schulschließungen in der DG. Nach Schließung der Primarschulen von Born und Herbesthal, ist nun auch die Grundschule von Lichtenbusch geschlossen worden. Des Weiteren wird berichtet, dass eine Klasse der Primarschule von Burg-Reuland ebenfalls geschlossen worden sei.

Von gestiegenen Inzidenzen, positiv Getesteten und einigen Index-Fällen ist die Rede. Information zu kranken Personen sind quasi nicht zu finden. Es ist also nicht nachvollziehbar, wie viele von den positiv getesteten Schülern und Lehrern auch tatsächlich krank sind.

Da positiv getestet nicht gleichbedeutend mit krank oder ansteckend ist, sind diese Elemente wenig hilfreich, wenn es um die Entscheidung der Schließung einer Schule geht.

Hierzu lauten meine Fragen:

- *Was versteht man genau unter dem Begriff Index-Fälle?*
- *Bitte geben Sie uns eine Übersicht der aktuellen Situation in Sachen Schulschließungen und den dazugehörigen Testergebnissen in der DG.*
- *Aufgrund welcher Ereignisse wurden die Schließungen der Schulen und die damit einhergehenden Massentests angeordnet?*

• **Frage Nr. 670 von Herrn KRAFT (CSP) an Ministerin KLINKENBERG zur Beteiligung der DG am Projekt EMR Lingua**

Mehrsprachigkeit und interkulturelle Kompetenz sind in einer Grenzregion wichtige Potenziale. Vor allem bei Jugendlichen will die Euregio Maas-Rhein Verständigung und Austausch über Grenzen hinweg fördern - mit dem Bildungsprojekt EMR Lingua, das jetzt an den Start geht. Insgesamt 14 Projektpartner aus Belgien, Deutschland und den Niederlanden sind daran beteiligt, darunter auch die Deutschsprachige Gemeinschaft.

Bei EMR Lingua geht es sowohl u.a. um den Austausch bzgl. der Angleichung der Sprachförderung in den Grundschulen oder um die Entwicklung von digitalen Unterrichtsmaterialien und vieles mehr.

Dazu meine Fragen:

- *Inwiefern beteiligt sich die Deutschsprachige Gemeinschaft aktiv an diesem Projekt?*
- *Welche konkreten Projekte werden im Rahmen des genannten Projektes auf dem Gebiet der DG in diesem Jahr umgesetzt?*
- *Wie soll der Mehrwert des Projektes für die Deutschsprachige Gemeinschaft evaluiert werden?*

• **Frage Nr. 671 von Herrn KRAFT (CSP) an Ministerin KLINKENBERG zum Lernrückstand bei SchülerInnen der Sekundarschulen der DG**

In allen angrenzenden Regionen und Ländern belegen zahlreiche Umfragen und Studien, Lernrückstände bei SchülerInnen schon für das Jahr 2020. Ostbelgien wird da sicherlich keine Ausnahme bleiben. Dies hat der zuständige Dienst der DG im Rahmen einer Ausschusssitzung bei einer Anhörung bestätigt.

Seit dem Oktober des letzten Jahres befinden sich in der DG alle SchülerInnen der 2. und 3. Stufe im Hybridmodus. Das bedeutet, dass sie lediglich die Hälfte der Unterrichtszeit in der Schule präsent sind bzw. waren. Die Folge ist ein Lernrückstand, der viele negative Folgen auch für die folgenden Schuljahre haben kann. Im internationalen Vergleich gehen entsprechende Verbände davon aus, dass etwa 25 Prozent der SchülerInnen „große“ bis „katastrophale“ Lernrückstände haben.

Die Regierungen in Frankreich, Niederlanden, Luxemburg, der Bundesrepublik Deutschland und auch der Wallonie und Flandern haben entweder bereits ein Angebot geschaffen oder sind auf dem Weg, dies zu tun.

Ein Vorschlag der CSP-Fraktion, ein Nachhilfe und Förderangebot in das dritte Krisendekret zu integrieren lehnte die Mehrheit bzw. auch die Regierung ab. Es wurde angekündigt, dies an anderer Stelle umzusetzen.

Dazu meine Fragen:

- *Teilt die Regierung die Ansicht, dass zusätzliche Angebote gegen einen eventuellen Lernrückstand der SchülerInnen geschaffen werden müssen?*
- *Wie will die Regierung dieser Herausforderung begegnen?*
- *Welche konkreten Maßnahmen werden zusätzlich zum bestehenden Angebot vor Ende des Schuljahres 2020/2021 geschaffen?*

• **Frage Nr. 672 von Herrn KRAFT (CSP) an Ministerin KLINKENBERG zum vollständigen Präsenzunterricht in den Sekundarschulen der DG**

Die Entscheidung ab dem 10. Mai 2021 den vollständigen Präsenzunterricht in den Sekundarschulen zu organisieren, ist aus Sicht der Förderung der Kinder und Jugendlichen begrüßenswert.

Die Inzidenz-Werte im Oktober 2020 waren Grundlage für die Entscheidung, dass die Schulen in der 2. und 3. Stufe auf Hybridunterricht wechseln mussten. Nun öffnen die Sekundarschulen für den vollständigen Präsenzunterricht, obwohl die Inzidenz-Werte höher liegen als im vergangenen Oktober.

Angesichts der aktuellen Schulschließungen auf dem Gebiet der Deutschsprachigen Gemeinschaft in Born, Lichtenbusch und Herbesthal (Stand 04.05.2021) und dem weiterhin fehlenden Impfangebot für das Personal des Unterrichtswesens erscheint die Entscheidung der DG-Regierung zum vollständigen Präsenzunterricht kurz vor den Sommerferien zurückzukehren, kaum nachvollziehbar. Ferner ist fraglich, ob diese Entscheidung bis zum Schuljahresende tatsächlich durchführbar ist, wenn es zu weiteren Ansteckungsklustern in den Schulen der DG kommen sollte.

Dazu meine Fragen:

- *Mit welcher Begründung hält die Regierung an der Entscheidung fest, den vollständigen Präsenzunterricht ab dem 10. Mai 2021 zu organisieren?*
- *Hält die Regierung die dadurch erhöhte Gefährdung der Gesundheit des Personals des Unterrichtswesens für vertretbar?*
- *Ist der Regierung bewusst, dass es bei einem weiteren Ausbruch wieder zu Schulschließungen kommen kann?*

• **Frage Nr. 673 von Herrn SERVATY (SP) an Ministerin KLINKENBERG zu den Praktika auf Ebene der durch die Autonome Hochschule in der DG organisierten Lehrerbildung**

Im vergangenen Jahr fand der berufliche Alltag in zahlreichen Sektoren unter erschwerten Bedingungen statt. Etliche Betriebe waren auch kurz oder langfristig geschlossen. Unter diesen Bedingungen stellen sich auch in Bezug auf Praktika Fragen.

Insbesondere für Studenten der AHS sind Praktika aber ein wesentlicher Bestandteil ihres Studiengangs. Nur gut also, dass die AHS-Studenten in der Lehrerbildung in diesem Zusammenhang als „essentielle Personen“ eingestuft wurden.

Deswegen und nicht zuletzt nach den jüngsten Schulschließungen möchte ich Ihnen, Frau Ministerin, daher folgende Fragen stellen:

- *Inwiefern konnten die Studenten dieses Jahr die in der Regel vorgesehenen Praktika absolvieren?*
- *Haben die jüngsten Schulschließungen Unterbrechungen für Praktikanten mit sich gebracht?*